



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

Am Fest der H. Mariæ Magdalenæ.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

thumb also gebrauch/ damit ich die ewige Güter dardurch nit verlehre; sonder als wie ein wahrer trewer Israelit / von dir an jenem erschrocklichen Tag für ein Kind der Seeligkeit auffgenommen werde / vnd dich mit allen Auserwählten loben / vnd lieben möge. Das verleyhe mir durch dein heilige vnd Gnadenreiche Heimbuchung / O Hersallerliebster Herz Jesu Christe / der du mit dem Vatter / vnd heiligen Geist lebest / vnd regierest von Ewigkeit / zu Ewigkeit. Amen.

Am Fest der H. Mariæ Magdalena.

Euangelium Lucæ am 7. v. 36.



Iner auß den Pharisern hatte Jesum / daß er mit ihm esse. Vnd er gieng hin in des Pharisers Haus / vnd setzt sich zu Tisch. Vnd nembt wahr / ein Weib in der Stadt / die ein Sünderin war / da sie vernamb / daß Jesus zu Tisch saß in des Pharisers Haus / bracht sie ein Alabasterbüchse mit Salben / vnd stund hinten bey seinen Füßen / vnd sieng an seine Füß zuzuegen mit Trähern / vnd mit den Haaren ihres Handts zutrücken / vnd kuffet seine Füße / vnd salbet sie mit Salben. Da aber der Phariseer das sahe / der ihn geladen hatt / sprach er bey ihm selbst / vnd sagt: Wann diser ein Propheet wär / so wüßte er je / welch / vnd was für eine das Weib ist / die ihn anrühret: dann sie ist ein Sünderin. 1c.

Glaubens Lehr.

I.

Von der Gerechtfertigung des Menschen.

Dieß diese Büßerin Maria Magdalena ein Schwester Lazari / vnd Marthæ gewesen sey / ist der Catholischen / sonderlich des H. Gregorij M. Meinung. Sonsten ist dieß Driß ein Frag / Ob allein durch den Glauben der Sünder gerechtfertiget werde? In bedencken / daß diese Büßerin nit nur geglaubet / sonder noch vil andere gute Werck bey ihrer Bekehrung verrichtet: Vnd dennoch sagt Christus zu ihr / Dein Glaub hat dich seelig gemacht. Die Vncatholische diser Zeit streiten / allein der Glaub mache gerecht. Wir Catholische aber lehren / daß neben dem Glauben (welcher zwar der Anfang / das fundament, vnd erste Wurzel vnserer Bekehrung ist) auch noch andere durch Gottes Gnad in dem Sünder erweckte dispositiones, oder Vorbereitungen / vnd gute Nebenmittel zu der Rechtfertigung seyen / als da seynd die Forcht / die Heßnung / die Lieb / die Reu vnd Leid vber die Sünd / sambt einem steiffen Fürsaz zur Besserung: Vnd

Vnd haben deſſen ein klares Exempel an der Biſſerin / welche nit nur geglaubt / Chriſtus könne / oder werde ihr die Sünd verzeihen / ſonder ſie hat im Herzen zu diſer Verzeihung ein innigliches Verlangen / mit groſſer Hoffnung vnd Lieb gegen Chriſto / ſambr einer wahren Reu vber ihre Sünd gehabt; welche innerliche Anmühungen ſie mit den Zäheren / vnd euſſerlichen anſehlichen Wercken der Demuth / vnd Liebe ganz eyferig zuerkennen geben. Darumben dann der Herr geſagt: Ihr werden vil Sünd nachgelaffen / diu weil ſie vil geliebet. Welches nit allein auff die Sünd / ſonder auch auff die zeitliche Straff der Sünden kan verſtanden werden. Es bringen zwar die Widerſacher auß H. Schrifft vil Stell auff die Bahn / für den Glauben; aber nit eine dardurch ſie beweifen / daß der Glaub allein gerecht mache / außgenommen zu den Römern am 3. v. 28. Welche Stell aber der Luther wider den Griechiſchen vnd Lateiniſchen Text / vnredlicher wiß in ſeiner Dolmetschung verfälſchet. Daß aber die Schrifft an vilen Orten / da ſie von der Rechtfertigung handelt / allein deß Glaubens außdrückliche Meldung thut / wie auch Chriſtus geihan / geſchieht nit darumb / als wär der Glaub allein / vnd nichts anders mit / oder neben ihm / ein Vorbereitung zur Rechtfertigung; (ſinemahlt in anderen Orten auch die Forcht / die Hoffnung / vnd Liebe be-nambet wirdt) ſonder allein darumb / diu weil der Glaub der erſte Anfang / Grund vnd Wurzel der Iuſtification iſt / auff welchen die andere innerliche vnd euſſerliche Werck gegründet ſolgen / vnd auß ihm herkommen müſſen / diu weil ohne den Glauben nit möglich / daß man GOTT gefalle. Hebr. 11. Wann aber Paulus zu den Römern 3. vnd 4. c. zun Galat. im 2. cap. von den Wercken redet / redet er nit von allen Wercken ins gemein / (wie der Ge-genheit vurecht anſiehet) ſonder in ſpecie nur von den Wercken deß Geſetzes / welchen Geſetz. Wercken ohne den Glauben an Chriſtum / die verkehrten Juden zu ſelbiger Zeit die Krafft der Rechtfertigung zueigneten / vnd darumben den Glauben an Chriſtum verachteten. Diſe Glaubloſe vnd Jüdiſche Geſetz. Werck ſchließet Paulus von der Rechtfertigung auß / maſſen auch wir Catholiſche thun: aber die innerliche vnd euſſerliche Werck / die auff den Glauben an Chriſtum in deß Sünders Herz / gleichwie bey diſer Biſſerin / gegründet / vnd vor der Gerechtigkait hergehen / die hat Paulus nitgends verworffen. Sagt nit Salomon, Proverb. 14. v. 27. Die Forcht deß Herrn iſt ein Drum deß Lebens? Sagt nit David Pfal. 110. v. 10. Die Forcht deß Herrn iſt ein Anfang der Weisheit? Sagt nit auch David, Pfal. 36. v. 40. Er wirdt ſie her auß reiſſen von den Sünden / vnd ſelig machen / dann ſie haben auß ihm geſchoffen? Sagt nit Ioannes, 1. Ioan. 31. v. 3. Ein jeder / der ſolche Hoffnung hat zu ihm / der heiliger ſich / gleichwie er heilig iſt? So

Ander Theil.

D o

iſt

Ist dann vnwidersprechlich wahr / daß die Furcht vnd Hoffnung auch in der Rechtfertigung verhilffliche Vorbereitungs-Mittel seyen: Wievil mehr die Liebe? daruon Ioannis 14. v. 23. geschrieben stehet: Wer mich liebet / der werde mein Wort halten; vnd mein Vatter werde ihn lieben / vnd wir werden zu ihm kommen / vnd bey ihm wohnen. Wann kombt aber Gott bey vns zuwohnen / als wann er vns durch sein Gnad rechtfertiget? So ist dann ein gar gute Vorbereitung zur Rechtfertigung / wann wir Gott / vermittelst seiner auffweckenden Gnad lieben / seine Gebot zuhalten vns fleiß fürnehmen.

Caluinus in Harmonia.

II. Caluinus sagt auch vber disen Paff / Es sey ein Wunder / daß die meiste Aufleger hierinn so grob gefählet / als wann diß Weib mit ihrem Weinen / Salben / vnd Fuß kuffen / Verzeyhung verdiene hette. **Antwort.** Caluinus redet die Wahrheit nit. Dann die Catholische Aufleger sagen nit / daß wir die Verzeyhung der Sünden eigentlich verdienen / sonder sie werden vns auß Gnaden nachgelassen. Aber hierdurch wirdt vnser Vorbereitung nicht aufgeschloffen / welche ohne die Gnad Gottes auch nit geschicht. Man beschütze das Concilium Tridentinum, Sess. 6. c. 8. so wirdt man des Caluini Betrug finden.

Vilfältige Vagebüß dieses Pharisæers.

III. Diser Pharisæer / bey dem Christus gessen / hat sich in mehr Stücken vngedultlich verhalten. 1. Daß er bey ihm selbst also gedachte: Wan diser ein Prophet wäre / so würde er wissen / was diß für ein Weib seye. Diser Discurs ist irrtig. Dann die Propheten haben nit alles gewüßt / sonder allein was ihnen Gott geoffenbahret / wie zusehen 4. Reg. 4. v. 17. Da die Sunamiterin zum Eliaeo wegen ihres verstorbenen Sohns kommen ist / hat Eliaeus von diesem Tode kein Wissenschaft gehabt. 2. Hat er vermeint / Christus solte sich von diesem Weib / als von einer Sünderin / nit lassen anrühren. Das war vnrecht: dann warumb solte der wahre Arzet von dem Kranken / vnd der wahre Heyland von den Angefochtenen / vnd der wahre Gott von den Sünderen nit dörfen angerühret werden? Kein Gefahr war / daß er von ihnen verunreiniget wurde / welcher keiner bösen Vnreinigketen sähtig: sonder alles Vnreines kan säubern / vnd rein machen. 3. Hat er Christum den Heem freuentlich genir / heilet / als wüßte er nit / daß diß Weib ein Sünderin. 4. Ist er vnbedachtsamb vnd vnbarmerzig gewesen / daß er bey so starcker Anzigt der Dusch / vnd bey so vilen heißen Zähren / diß Weib noch für ein Sünderin / vnd nit für ein Büßerin gehalten / vnd nit gedacht / Es seyen zwölff Stund im Tag; wann schon erwann ein Mensch gesündiget hab / so könne er doch sich wider bessern.

IV. Lehr

IV. Ehrenen wir/ daß etliche gute Werck ſeyen/ welche nit expreſſe, vnd außdrucklich von Gott befohlen ſeynd. Dann Magdalena hat in diſer Bekehrung vil Ding gethan / daruon doch nirgende kein Befelch geſehen wirdt. Wo ſtehet geſchriben/ daß Gott befohlen/ Magdalena ſolle bey ſo vngereimter Zeit/ das iſt / vnder dem Eſſen in ein frembdes Hauß lauffen / vnd dorein ein ſolchen Handel anfangen? Dann ob ſchon ein jeder Sünder zu jeder Zeit ſchuldig die Sünd hinweg zulegen/ ſo iſt ers doch nit ſchuldig mit ſolcher Vngereimtheit eines andern zuthun? Sie hat auch dabeimb in ihrem Kämmerlein könden New vnd Laid haben / dorein ihre Zähre vergieſſen / vnd dennoch iſt ſie darmit nit zufriden gewest. 2. Wo ſtehet geſchriben / daß ſie außdrucklich Befelch gehabt / Chriſto die Füß mit ihren Zähren zuwaſchen/ vnd mit ihren Haaren zurrücknen / zu küſſen / vnd zu ſalben? dann geſagt / wann ſie ſonſten wäre nidergefallen/ gewetnet / vmb Gnad gebettet / oder an ihr Bruſt geſchlagen / von Herzen geſenfftet / vnd ihr Veyrd ſich zu beſſern dem Herrn innerlich eröffnet / wäre es nit genug geweſen? Erfordere doch Gott in der H. Schrift kein mehrers von den Sünderen. Wäre Chriſtus Euhariſch oder Caluiniſch geweſen/ würde er ſtugs geſagt haben: Weib/ was thuſt du/ diß ſeynd eigenwillige/ vngereimte / vnd mit nit gar angenehme Werck/ laſſe diß Schmierb. vnd Salbwerck bleiben; es bedarff ſich deſſen gar nit: dann es ſtehet geſchriben/ Deuteron. 12. Was ich dir beſelch / das ſolteſt du allein halten / vnd thun; du ſolte nichts darzu thun. Weil ich dir dann das Füßwaſchen/ Haarerrücknen/ Füßküſſen/ vnd Salben nirgend befohlen / ſolte du mit ſolchen Wercken vnd Gottesdienſten mich zu Ruhe laſſen. Nichts dergleichen ſagt Chriſtus / ſonder er lobet ſie darumb: vnd ruffet es dem Phariſeer zuiff / daß er ihm kein ſolche Lieb erzeigt habe. So wirdt dann der Vncatholiſchen Principium, vnd Maxima. daß kein gut Werk oder Gottesdienſt ſey / es ſeye dann außdrucklich gebotten / von diſer Wiſſerin vber den hauſſen geworffen/ vnd zunichten gemacht.

Lebens Lehr.

I.

In diſem Weib betrachte drey Ding. 1. Wer ſie vor der Bekehrung geweſen. 2. Wie ſie bekehrt worden. 3. Wie ſie ſich hernach verhalten.

Vor der Bekehrung war ſie nit nur ein Sünderin / ſonder ein offenliche / ärgerliche / vnd beſchreute Sünderin: war durch ihre Verbrechen gemehrt/ vnd vmb vil größer vnd ſchwärer worden/ als wann ſie nur heimlich geſün-

D 9 2

I.
Wer Mag-
dalena vor
der Bekehrung
geweſen ſeye?

geſün-

geſündiget hette. Darauf zuſchrien/ daß man ſich zwar vor allen / aber doch vor offentlichen Sünden / wegen der groſſen ärgernuß / ſonderbahr vnd auff das fleißigſt hüten ſolle: Tot enim mortibus digni ſunt, quos perditionis præbuerunt exempla, ſagt der H. Gregorius: Die offentlich ſündigen / ſeynd an ſo vñler Vndergang ſchuldig / als vilen ſie ein böſes Exempel zum Verderben gegeben. Wann ein groſſer Stein von einem hohen Berg / oder Felſen herab fällt / ſo ſchlägt er vil andere darnider / vnd machet ſie auch herunder fallen: Also die jentige / die anderen böſes Exempel, vnd ärgernuß geben. Was hat aber diß Weib zu ſolchem böſen Leben verurſachet? Die Jugend / die Geſundheit / die Schöne deß Leibs / die Reichthumb / der Adel / vnd die Freyheit. O wie ſeynd diß ſo ſchöne Gaaben Gottes? Wäre aber off einem Menſchen nützer / daß er diſer Stuck beraubt wär; wann er ſie mit ſo groſſer Vndanckbarkeit / nit zu der Ehr Gottes dahin ſie gemeynt ſeynd / ſonder zum Dienſt deß Teuffels will mißbrauchen.

6. Was in der Befeh- rung zumer- den? nemlich ſieben Stuck.

Die Erkand- nuß Gottes.

Vide Conc. Huberti Lo- meſien.

In der Bekehrung ſeynd ſieben Stuck zumerden / welche durch ſieben Wort von dem Euangelisten werden angedeutet. 1. Cognouit. 2. Attrulit. 3. Stetit. 4. Rigauit. 5. Terſit. 6. Oſculabatur. 7. Vnixit Sie hat Vernommen; ſie hat Gebrauchet; ſie iſt Beſtanden; ſie hat Bes goffen; ſie hat Getrückt; ſie hat Belüſſet; ſie hat Gefalbet.

1. Sie hat Vernommen / daß Jeſus in deß Phariſæers Hauß zu Eiſch geſeſſen; dann das erſte nochwendigſte Stuck zur Bekehrung / iſt die Erkandnuß Gottes / vnd ſeines lieben Sohns Jeſu Chriſti / welcher zugleich ein ſcharpffer Richter / vnd barmhertiger Seeligmacher iſt: wardurch der Sünder als durch einen Spiegel / auch ſeiner zu der Erkandnuß ſeiner ſelbs / vnd ſeiner Miſſerharen; wirdt dardurch zur Forcht. Reu / vnd laid bewögt / vnd bey dem Heyland Hilff zuſuchen / vnd die verordnete Bußmittel zuer greiffen / angeriben. Auff diſe weiſſ hat auch David ſein Buß in dem Pſalm Miſerere angefangen: Quoniam iniquitatem meam ego cognosco: Dann ich erkenne mein Boffheit. Als nun diſe Sünderin gedachte Erkandnuß bekommen / hat ſie es nit laſſen darbey bleiben / iſt ihr auch nit zu einem Ohr eingangen / vnd zum andern wider auß / wie bey erſtlichen beſchicht / qui ſciunt meliora, deteriora ſequuntur, die beſſers wiſſen / vnd böſers thun; ſonder ſie hat der Gnaden Gottes mitgewürckt / vnd die Buß nit länger auffgehoben; dann es heiſſet Pſal. 49. Hodie ſi vocem eius audieris, &c. Wann ihr heut ſein Stimm hören werdet / ſo ſollt ihr ewere Herzen nit verharren / oder verſtockt machen.

2. Nach diſer Erkandnuß / welche ſie durch ſonderbahre Schickung vnd

vnd Einsprechung Gottes bekommen / hat sie sich zu dem Herrn bald auffgemacht / vnd ein Alabaster Büß voll köstlicher Salben mit sich gebracht / theils damit sie vor dem Herrn nit läder erscheine; Exodi 23. & 24. theils damit sie das jenig / was sie vor zur Dyrigkeit gebraucht / jetzt zu der Ehr Gottes anwendete; theils damit sie gegen dem ermarteren Herrn ein Werk der Barmherzigkeit erzeigete; vnd auch den Gestank ihrer Sünden durch die wolriechende Salb vertribe; theils damit sie anzeigete / sie seye an der Seel vbel verwundet / vnd der heilsamen Salb wol bedürfftig; theils daß sie mächtig zu erkennen gebe / wer sich bekehren wolle / müsse ihn fürnehmen / hinfür also zu leben / daß er mit allerley Tugenden ein guten Geruch von sich geben könne.

Nach der Erfahrung hat sie sich auffgemacht / ic. Die Bedeutung der Alabasterbüß.

3. Sie ist Gestanden / vnd wie der Euangelist sagt / hinde bey des Herren Füßen: vnd hat Christo nit dürfen recht für das Angesicht kommen. Wardurch zwey Ding bedeutet werden: Durch das Stehen lehren wir / daß der Sünder / nachdem er sein Vbel / sambt dem Arger erkennet / müsse stillstehen / das ist / absehen von dem sündigen / durch ein steiffen Vorsatz nit mehr auff diesem Weg also forzugehen / sonder zu Gott sich zubekehren / vnd zu der Tugend / ic. Daß aber diese Blüßerin zu den Füßen des Herren sich verfüget / bedeutet die große Demuth / Furcht / vnd Beschämigkeit / welche ein jeder Sünder gegen Gott haben soll / wann er Verzeihung der Sünden will erlangen. Der verlohrene Sohn ist auch dem Vatter zu Füßen gefallen / da er vmb Gnad gebetten. Luca 15. Vil Menschen seynd / die sich gar nit schämen / wann sie Böses gethan; wie Jeremias spricht cap. 3. Du hast ein Hurenstirn / vnd wilt dich nit mehr schämen. O wie ein böses Ding ist es / wann der Mensch die Beschämigkeit im Sündigen gar verlohren!

Der Sünder muß stillstehen / vnd auffhören zusündigen.

Es ist wol zumercken / daß Magdalena / so oft man von ihr liest im Euangelio / als Luca 10. Ioan. 11. Ioan. 20. allzeit bey den Füßen des Herren sich hat finden lassen. So hat sie dann ein sonderbare Andacht zu diesen Füßen getragen / bey welchen sie erstlich ihr Heyl gefunden: villicht hat sie vermeint / es seye Christo / wie anderen grossen Herren / von denen man sagt / als wie vom Dionysio Siculo / daß sie die Ohren in Füßen haben / vnd darumb wer ein Gnad von ihnen will erhalten / muß ihnen zu Füßen fallen. Fürwahr Christus ist diser Ehr wol werth: vnd sollen sich billich die jenige schämen / die in ihrem Gebett gegen Gott / auch mit den Geberden des Leibs / die schuldige Demuth nit erzeigen. Villicht hat sie durch ein Offenbarung erkennet / daß diese Fuß Christi am Creuz wurden vber die massen vil leyden. Dann ob wol zuglauben / weil in den Füßen des Menschens alle Nerven vnd Spannaderen zusammen kommen / Christus habe vnßglichen Schmerzen

Maria ist gern bey den Füßen Christi gewesen.

in den Füßen empfunden/da sie mit Nägeln durchschlagen/ vnd an dem Creutz den Laß des oberen Leibs haben auff ein solche grausame weis tragen müssen. **W**illich hat sie andeuten wollen/ daß der büßende Mensch ihme vordereiß die Fuß/ oder Fußstapffen Christi/ das ist/ die Nachfolg im Wandel/ vnd Leben solle lassen befohlen seyn. Job. 23. Vestigia eius secutus est pes meus: **W**ein Fuß ist seinen Fußstapffen nachgefolget. **W**illich hat sie auch anzeigen wollen/ daß der jenig/ der gern Almosen gibe/ vnd den Armen Guts thut/ desto leichter Verzeihung der Sünden erlange: dann die Armen seynd die Fuß Christi; sie seynd die verächtlichsten Glieder des Geistlichen Leibs Christi/ das ist/ der Kirchen. Die zween Fuß/ welche der büßende Sünder soll ombfangen vnd küssen/ seynd Misericordia & Iudicium. Die **W**armhertzigkeit vnd **G**erechtigkeit: dann dise zwey Stuck erwecken in dem Sünder Hoffnung/ vnd Forcht. Durch die Forcht bekommet er Reu vnd Leid/ durch die Hoffnung wirdt er von der Verzweiflung bewahret.

Vergessung
der Zäher.

4. Sie hat mit ihren Zäheren die Fuß des Herrn **B**egossen/ vnd abgewaschen/ vnd dadurch die innerliche Reu vber die begangene Sünd eusferlich im Werck zuverstehn geben. Vnd dis seynd lachrymae poenitentiae, Zäher der Buß gewesen. Andere vnderschiedliche mahl hat Magdalena auch geweinet; als da ihr Bruder Lazarus gestorben/ da der Herr ist gecreuziger worden/ vnd da sie bey dem Grab des Herrn ihne gesucht. Dis aber waren Zäher des Mitleidens/ vnd der Liebe.

Dreyerley
Zäher.

Dise Welt/ darauff wir leben/ wirdt Vallis lacrymarum, das ist/ ein Thal der Zäher genennet. Warlich wer die Welt durchwandert/ siet an alten Drehs ganze Bäch der Zäher. So bald wir auff die Welt kommen/ ist die erste Stimm/ vnd die erste Arbeit Weinen: vnd ist darvon so gar der König Salomon nit befreyet gewesen/ da er von ihm selbst geschriben: Sap. 7. **A**ls ich gebohren/ hab ich die erste Stimm/ wie alle Menschen/ mit Weinen hören lassen. Vnd dis ist der erste **A**A, mit welchem wir die Possession vnser Väterlichen/ vnd Mütterlichen Erbs auff diser Welt anretten: gleichwie man pflegt einen/ der ein Haus ererbt hat/ in die Possess zu setzen; man laßet ihn die Haushür auff/ vnd zuchun/ zum Zeichen/ daß dis Haus seyn seye. Also nemmen wir die Possess dieses Lebens ein mit Weinen; vnd verlassen es mit Weinen: Weinen am Anfang/ Weinen in der Mitte/ Weinen am End: vnd wann wir nimmer Weinen können/ sondern ins Grab getragen werden/ so Weinen offte andere Leut für vns: Vnd dis seynd Zäher der Natur/ vnd allgemeinen Schuldigkeit.

Es seynd aber dis Drehs fürnehmlich die **B**ußzäher in acht zunemmen/

men / welche am aller nothwendigsten: Von denen der H. Gregorius Nazianzenus sagt: Lachrymæ sunt peccati diluuium, mundi piamentum, iter ad DAMM: Die Zähler seynd der Sünd Abwaschung / der Welt Abbüßung / der Weg zu GOTT. Vnd haben sich die Wässende nit wenig zuerfrewen / daß sie / gleichwie Maria Magdalena auß Wasser können Wein machen: sinemahl die Duffzähler / welche Maria auß ihren Augen hat herauß distillire, seynd zu pur lauterem Brandweein worden. dann der H. Bernardus sagt: Lachrymæ poenitentium sunt vinum Angelorum. Die Zähler der Wässenden seynd ein Wein der Engeln. Wer hat jemahls von einem solchem distillier Ofen gehört? O wie ein köstliches Balneum Mariae ist dieses Weinen der Wässerin Maria gewesen! Im Balneo Mariae, wann man dappfer zusewret / so geht es dappfer. Was für ein Gewr diese Zähler haben außgetrieben / zeigt Christus an / da er sagt: Ihr werden vil Sünd verzyphen / dann sie hat vil geliebt. Es hat auch die Forcht des Hölischen Gewrs anfänglich das best getan. Dieselbe hat ein New vnd Laid erweckt / vnd die Zähler herauß gebracht. Dann diß ist die Art der rechten innerlichen Buß / daß sie / wann es von Herzen geht / auch mit enffertlichen Zerschellen außbricht / vnd das Laid des Gemüchs mit Zähern / mit Herzklopfen / mit tiefen Seuffzern zuerkennen gibt; gleichwie auch das Lachen ein Zeichen der innerlichen Freud ist. So ist dann kein zweifel / die Wässerin hab wahre New vnd Laid vber ihre Sünd gehabt / dieweil sie so bitterlich geweinert. In dem Balneo Mariae brennet man köstliche Zimmetwasser / Rosenwasser / Guldinwasser / Schlagwasser. Die Zähler der Wässenden / vnd deren / die GOTT vnd den Nächsten lieb haben / seynd lauter Zimmetwasser / Rosenwasser / Guldinwasser / Schlagwasser / ic. dann sie stärken in der Schwachheit / als wie das Zimmetwasser; beträffigen in der Ohnmacht / als wie das Guldinwasser; zühlen in der grossen Hitz / als wie das Rosenwasser; bewahren vor dem ewigen Schlag / als wie das Schlagwasser / ic.

Balneum
Mariae.

5. Sie hat mit den Haaren ihres Haußes die Füß des Herrens gestricknet; vnd hat eben das gethan / was der H. Paulus hernach so hoch recommendiert, vñ so enffertig begehrt; da er geschribt / Rom. 6. v. 19. Wie ihr geben habe ewere Glieder zur Ungerechtigkeite / so gebt sekhunder zur Gerechtigkeit. Weil sie dann in ihrem leichtfertigen Leben die Haar in vil Weg mißbraucht / hat sie jent der Welt vnd dem Teuffel kein Hårin wollen dahinden lassen / sondern alle ihre Haar GOTT ihrem Schöpffer zu seinen Diensten wider zugestellet. Wie hat sie aber solche besser anlegen können / als daß sie ein Fußhader darauf machte; vnd die Füß des Herrn damit abstricknete? O daß
sich

Was zuleh-
nen bey dem/
daß Magda-
lena die Füß
des H. Erri
mit ihren
Haaren ge-
trücket.

Von dem
Füßküssen.

Von der
Salbung der
Füß Christi.

sich Weib vnd Mann an dieser Wüßerin spiegelten/ vnd von der Hoffart / vnd
Leichfertigkeit/ die sie mit ihren Haaren auff vnzählbare weiß veben/ nachles-
sen! Die Specialia schynd laider mehr bekandt/ als da zumelden vonnöthen ist.
Magdalena hat auch mit ihren Haaren wölen ansetzen die grosse Menge ih-
rer Sünden; als spräche sie zu Christo: O Herz/ nit sovil Haar hab ich auff
metnem Haupt/ als vil Sünd ich geihan habe. Delicta quis intelligit? Psal.
18. Wer weißt/ wievil Sünd er geihan hat?

6. Sie hat die Füß Christi gekusst. Der Kuß ist ein Anzeig einer ja-
nerlichen/ sonderbahren Lieb. Wie nun die Lieb beschaffen/ also auch der Kuß.
Ist es ein teusche Lieb/ so ist auch der Kuß teusch; ist es ein vnzimblliche Lieb/
so wirdt auch der Kuß vnzimbllich. Kein zweifel kan seyn / dieses Küssen / so
von der Magdalena beschehen / seye ein teusches / ja heiliges Küssen gewesen:
welches wie der H. Bernardus serm. 6. in Cant. lehret/ dreyerley ist; nemlich
der Füß/ der Händ/ vnd des Munds Christi. Der Kuß der Füß solgt auff die
Detehrung des Menschens; dann wann der Mensch von dem sündigen Leben
abstehet/ sich zu G. D. t. kehret/ ist er noch mit etwas Furcht/ vnd Beschämigkeit
wegen seiner begangenen Sünden vmbgeben; darff dem Herrn noch nit recht
vnder das Gesicht kommen: doch damit er sein Lieb vnd Dankbahkeit auch
erzeige / gebrauchet er sich auff grosser Demuth des Füßküssen. Darnach
wann er anfangt in allerley guten Wercken sich zu leben / vnd in den Tugend-
ten zu wachsen/ so kusst er die Händ Christi. Drittens/ wann er in allem Gu-
ten zugenommen/ vnd die vollkommene Liebe erreicht / da wirdt er zugelassen/
auch den Mund Christi zu küssen; wie in den Hohen Liederen geschrieben steht:
Cant. 3. Osculetur me osculo oris sui. Er kusse mich mit dem Kuß sei-
nes Munds. Der Kuß der Füßen/ ist ein Kuß der Anfangenden: Der Kuß
der Händ/ ist ein Kuß der Zunemmenenden: Der Kuß des Munds/ ist ein Kuß
der Vollkommenen/ welcher sonderlich im ewigen Leben wirdt statt haben.

7. Sie hat die Füß Christi gesalbet / ohne zweifel mit einer köstlichen
wosriechenden Salb: dardurch anzusetzen / daß sie nichts liebs / nichts köstli-
ches auch an eußerlichen Gütern in ihrem Vermögen habe / welches sie nit
von Herzen gern diesem Herren zu Ehren begheire anzuwenden/ vnd zuverlas-
sen. Die Zäher zum Füßwaschen hat sie auff ihren Augen mit Schmerzen
getruct: ihren Haaren/ welche sonsten ein natürliche Zier der Weibeperso-
nen/ hat sie nit geschöner. Erstlich hat die köstbahre Salb auch daran müssen/
mit großem innerlichen Verlangen/ daß durch dieselbe den abgearbeiteten/ vnd
matten Füßen Christi Guts geschehe/ welche Salbuna auß grosser inniglicher
Lieb herkommen. Wer G. D. t. liebet/ der folgediser Wüßerin nach: Vnd wann
es die Sach erfordert / lasse dir nichts so lieb seyn / das du vmb deiner Sünd
willen

willen Fuß zuzuhun/ zu der Ehren Gottes/ nit gern wölest dahinden lassen.
Und diß von der Bekehrung Magdalenz.

II. Wie hat sie sich hernach verhalten? Gottselig/ Tugendtsamb/ im
Guten beständig/ hat nit als wie ein Hund widerumb Graß gefressen: noch
wie ein Schwein/ wann es gesäubere/ widerumb sich im Koth vmbgewelset/
sonder in aller Tugend geliebet/ Christo nachgefolget/ ihme gedienet/ auch so
gar bey dem Creuz vnd Leyden sich finden lassen/ vmb ihne geweinet/ ihne helf-
fen Salben/ vnd begraben; bey dem Grab embsiger als andere verbliben/ &c.
Nach der Himmelfahrt aber hat sie vil Wunderzeichen gesehan/ vil Menschen
bekehren helffen. Erstlich ein einsames/ heiliges Leben geführt bis in den Todt/
Tu sag similitur. Thue du auch dergleichen.

Wie Mag-
dalena sich
nach der Be-
kehrung ver-
halten?

III. Mancher Mensch wünschet ihm/ daß er gelebt hette zur Zeit Chri-
sti/ vnd vermeinet/ er wölte Christum eben sowol/ als diser Pharisæer/ zu Gast
geladen haben; vnd achret es für ein große Gnad/ wann einer Christum kan
leiblich speisen/ vnd träncken. Christus lasse ihm diesen Wunsch/ vnd guten
Willen gar wol gefallen/ vnd sage: Was ihr den Armen vnd Klein-
sten auff Erden thüet/ das thüet ihr mir. Wölet ihr mich zu Gast la-
den: wolan/ so ladet die Armen; dann in den Armen komme ich zu euch/ Iffe
vnd Trincke mit euch. Das haben wol verstanden der H. Gregorius, der H.
Oswaldus, die H. Elisabetha/ vnd andere. wäche mit grossen Fremden vnd
Trost die Armen gespeiset/ vnd geträncket haben. Dahero ist bey den lieben
Ältern der Brauch gewesen/ daß sie sonderlich vnder dem Essen/ wann etwann
ein armer Mensch vmb ein Kämusen angeschryen/ denselben nit haben lassen
ohn ein stücklein Brodes hinweg gehen; bitteten ihnen ein/ Christus seye vor
der Thür/ oder außs wenigst schiel er seinen Besandten zum Essen. Aber lat-
der/ bey vilen Reichen ist es herkommen/ daß kein Armer zur Tafel schme-
cken darff; sondern man ladet darsür Schalks. Narren/ Tellerflecker/
Schmeichler/ vnd noch ärgere Personen/ die besser außbliben.

Wie man
Christum
kömme zu gass-
laden/ nemb-
lich in den
Armen.

IV. Die Buß ist ein rechte Salb für den Sünder/ daß er an der Seel
geschplet werde; die wirdt gemacht auß Myrrhen/ Aloe/ vnd köstlichem Val-
sam. Der Balsam ist das fundament bey diser Salb/ nemblich das H. Blut/
vnd die Verdienst Christi/ ohne welche all vnser Buß vnkrafftig: die Myr-
ren ist ein Gummi/ vnd stieffer Tropffen/ bißweilen auch Klumpenweiß auß
einem Baum/ gleichwie die Zähler auß den Augen/ vnd beduret die grosse
Kew vnd Laid vber die begangene Sünd/ auch die Vergleßung der Zähler ei-
nes Sünders. Das bittere Aloe beduret die bittere vnd herbe Bußwerck/ vnd
Gnugthuung eines Süßfenden. Wann dise drey Stuck fein stichig vnder-
Ander Theil. P p einan-

Die Buß
wirdt einer
Salb ver-
glichen.

einander vermenger werden / ſo gibt es ein löſliche Salb ab / alle Strich vnd Wunden / alle Weilen vnd Geſchwar der Seelen zuheulen.

Der Welt
freylich
Verheit von
den Frommen.

V. Ohneracht Magdalena ganz eysrig vnd treulich ſich vom ſündigen Leben bekehret / daſſelbig berewet / vnd auch euſſertlich gnugsame Anzeit der wahren Buß gegeben / dannoch hat von ihr der Phariſaer noch ein böſes Driehet geſälet. Also erget es manchem Menſchen / der ſich etwann wil beſſeren / fangt an öfter zu Beichten / vnd zu Communicieren / ſo wil es doch bey der Welt nichts flecken : Es heiſſet noch immerdar / er iſt der vnd der : er hat das vnd das gethan. Es iſt nichts guet an ihm : er iſt nur ein Gleichner : vnd muß wol öfter den böſen Namen behalten biß ins Grab. Nun thuen ſolche Affreuerder gar nit recht : jedoch ſoll ein ſolcher Büſſender ſich / gleichwie Magdalena / nit irren laſſen / es ſage der Phariſaer / vnd andere was ſie wollen ; gnug iſt es / daß G Ditt der Herr mit dir zuſeiden. Aber hierauß iſt auch zuſehen / wie fleißig wir vns ſollen vor öffentlichen Sünden hüten. Dann nachdem ein Menſch einmahl verſchreit wirdt / gehet es gar hart zu / biß er wider einen guten Namen bekommen kan. Er muß allerweil noch hören : die Raß läßt das Rauſen nit ; vnd iſt bißweilen poena peccati, ein Straff der Sünd. Wann einer in einem Zimmer ein Dnſchlitz Kerzen anſtöcher / dardurch ein Geſtanck erweckt wirdt : ob er ſchon dieſelbe wider angündet / ſo bleibe doch der Geſtanck noch lang. Also hat es ein Meinung mit dem böſen Geruch eines / der vbel berüchtigt iſt.

Exempel
für die
Geiſtlichen.

VI. Chriſtus hat auch vnder dem Eſſen nit vnderlaſſen das Hehl der Nächſten zuwirken / die Sündler zu bekehren / vnd guet zu thun ; allen Geiſtlichen zum Exempel, wie ſie ſich / wann ſie etwann bey anderen zu Gaſt ſeyn / zu verhalten.

In den Stät-
ten geſchehen
öftt gröſſere
Sünd / als
auff dem
Land.

VII. In den Stätten / alda ſovil Geiſtliche / ſovil Predigen vnd Gottes dienſt gehalten werden / ſolten weniger Sündler gefunden werden / als etwann auff dem Land / in den Enden / vnd dergleichen Drieh / da man weniger von G Ditt höret / oder weiſt. Aber laider es geſchicht das Widerſpil ; wie dann auch der Euangelist mit Verwunderen ſagt : Siehe / in der Stadt was ein Sündlerin. Fürwahr eben darumb werden die Stät heſſtiger von G Ditt gekrafftet / dieweil darinnen die Vohheit ſo gar vberhand nimmet : wie mit Sodoma vnd Gomorha / item, mit Jeruſalem geſchehen.

In erzehlung
fremder Ge-
brechen ſoll
man die Per-
ſonen nit
nennen.

VIII. Lucas der Euangelist ſagt zwar / daß dieß Weib ein Sündlerin geweſen / nennet ſie aber nit bey ihrem Namen ; zweiffels ohne ihr zuverſehen. O wie wenig Menſchen findet man / die in Erzehlung anderer Verbrechen / vnd Laſter Lucas ſeynd / vnd nit allzeit den Namen hinzu ſetzen / vnd andere noch mehr infamieren / vnd beſchreye machen. Ein böß Laſter iſt / den Leuten

läutten vbel nachreden / vnd des Nächsten Mängel vnd Gebrechen also hin vnd wider tragen: vnd ohne Nothurfft die Personen benambsen. Wer ist auß vns / der ohne Sünd sey? Wir betten aber nit gern / das andere von vns ales sagen / was sie wüßten / vnd vns mit Namen nenneten. So sollen wir dann gedencen / andere habens auch nit gern / was aber wir nit haben wollen / das sollen wir anderen auch nit thun.

Trost.

I.

LS seynd zween Weg zum Himmel; via innocentiae, der Bnschuld / vnd via poenitentiae, der Buß: Maria die heiligste Mutter Gottes ist durch den Weg der Bnschuld zu ihrem Termin kommen. Dann Sie war Speculum sine macula; Ein Spiegel ohne Makel; Aber Magdalena nachdem sie die Bnschuld verlohren / hat müssen den anderen Weg einreten / hat sie anderst wollen die Seeligkeit erlangen: Darumb soll niemand kleinmüthig werden / er sey gleich durch Menschliche Schwachheit / oder Arglist des bösen Feinds / oder auß eigener Bosheit in die Sünd gefallen. Es ist noch ein Mittel vberig / warmit er sich kan vor der Höl hüten: nemlich die Buß / in welcher vns dise Büsserin ein schönes Exempel hinterlassen / wie wir vns zuverhalten haben.

11. Der H. Marcus am 16. c. schreibt Christus hab siben Teuffel von diesem Weib außgeriben; wardurch die siben Todsünd bedeuert werden. Dann wer sündigen thut / der ist vom Teuffel / dieweil der Teuffel von Anbegin gesündigtet / spricht Ioannes 1. cap. 3. Vnd Christus sage zu den Jüngeren: Ioan. 6. Eines auß euch ist ein Teuffel. Hat dardurch den Verräther Judas verstanden. Darauf die Barmherzigkeit Gottes gegen dem armen Sünder zulehren / der diser grossen Sündertn dennoch die Gnad erheilt / vnd sie von sovil bösen Geistern erlediget / zu der Erkandung ihres Vnrachts / vnd wahren Reu vnd Leid gebracht; also das mit dem H. Paulo kan gesagt werden: Rom. 5. Wo die Sünd vberhäuffig war / allda ist die Gnad noch vberhäuffiger gewesen. Fürwahr Magdalena ist ein rechter Trostspiegel für alle angefochene grosse Sünder / das sie an der Gnad Gottes nit verzweifeln / sonder mit grosser Zuversicht zu dem Thron der Barmherzigkeit / das ist / zu Christo stehen / vnd wie Magdalena gethan / Verzeihung ihrer Sünd / sie seyen so schwarz als sie immer wollen / ganz unzweifelt.

P p 2

Magdalena
ein Trost-
Spiegel aller
Sünder.

zweifelt hoffen / bitten / vnd begehren ſollen. Dann an ſtatt diſer ſieben böſen Geiſter / vnd Todſünden / iſt ſie hernach mit ſieben ſonderbahren Gnaden vnd Tugenden begabet worden ; Als mit der Gnad der Befehung / vnd Buſfertigkeit : mit der Gnad der brinnenden Lieb gegen GDeu : mit der Gnad der Demuth : mit der Gnad der Gedult : mit der Gnad der Warmherzigkeit gegen dem Nächſten : mit der Gnad der Andacht / vnd heiligen Gebetts : mit der Gnad der Beſtändigkeit biß in Tode. Welche Tugenden alle von ihr mit ſchönen Exempeln können erwiſen werden.

Seuffter oder Gebett.

S Allerbarmerzigſter Jeſu / ich ellender Sünder falle nider zu deinen heiligſten Füßen / gleichwie Maria Magdalena / eröffne dir mein verwundres Gewiſſen / vnd klage mich an / daß ich laider die vergangene Zeit meines Lebens vbel zugebracht / vnd wie ein offner Sünder deine Gnahen mit welchen du mich an Leib vnd Seel / auch eufferlichen Sündern milrtiglich begnadet haſt / zu deiner Vnehr / vnd Verachtung ſchändlich mißbraucher / in allem Vnſat der Laſteren mich vmbgewelget / alſo / daß die Menge meiner Sünd die Zahl deß Sands am Ufer deß Meers weit vbertriſſet ; vnd bin darumb nit würdig / mit meinen Augen den Himmel anzufehen / die weil ich dich meinen GDeu ſo höchlich belaidiget / zum Zorn angerichtet / vnd nit allein bey dem Himmlischen Heer / ſonder auch bey den Menſchen durch mein ärgerliches Leben ein böſen Namen bekommen / vnd die Hölliſchen Straffen mir auff den Kopff geſamblet habe. Diſem nach bitte ich dich ganz demütiglich / O allerſüßſter Herr Jeſu / der du beſwegen Menſch worden biß / damit die Sünder zu Gnaden angenommen wurden : Gibe mir zu vor die nothwendige Erkandnuß deiner Güte / vnd meiner Boßheit ; deiner Barmherzigkeit / vnd meiner Halßſtärzigkeit ; deiner Würdigkeit / vnd meiner Vnwürdigkeit ; deiner Gerechtigkeit / vnd meiner Verloſigkeit. Gibe mir demnach einen eiferigen Willen / mich von allem Böſen ab / vnd zu dir meinem höchſten Gut zubekehren / meine begangene Sünd ohn allen Verzug von innerſtem Herzen zuberewen. Gibe mir einen ſteiffen Fürſatz / mich in allen meinen Gebräuchen vnd Mänglen ernſtlich zubeſſern / alle böſe Gelegenheiten vnd Geſellſchafften zumeyden / alles das / was mich zum Sündigen anreitet / vnd von dir meinem Schöpffer abwendig machet / zuverlaſſen. Gibe allen meinen Kräfften der Seelen / vnd deß Leibs Stärke zu dir zukommen / vor deinen Füßen ſich nider zuwerffen / vnd dir zudienen / gleichwie ſie bißhero der Welt / vnd dem laidigen Sachan gedienet haben. O der ellenden Dienſtbahret / in welcher

welcher ich so lang mich muthwillig aufgehalten / vnd dich meinen Schöpffer verachtet! Ach wie will ich mich am jüngsten Tag entschuldigen / wann die H. Maria Magdalena mich würde anklagen / daß sie mir / vnd anderen mit etner so eysrigen Duff seye vorgangen / vnd ein so ansehnliches Exempel vorgetragen / wie ich von dem sündigen Leben abstehe / vnd mich besseren solle / derer ich aber nie nachgefolget. O daß ich doch heut den Tag meiner Heimbsuchung / der mir zum Frieden gegeben ist / erkenne / vnd dem zukünftigen Zorn deiner Gerechtigkeit zuerfliehen / durch dein Gnad mich vnderstünde! Wer würde meinen Augen Wasser geben / auff daß ich mein vberaus große Bosheit in Bitterkeit meiner Seelen gnugsam beweinen / vñ den Duffat meiner Sünden abwaschen möge? Zu diser Grund / vnd in diesem Augenblick fange ich an: vnd wider sage allem dem / was mich von dir meinem Götter abziehet; vnd umfange mit beyden Armen alles das / was dir lieb / vnd angenehm ist; vnd solte es nichts anders als Creuz / vnd Leyden / Marter / vnd Todt seyn: dann vmb deinetwegen bin ich bereit alles gedultig aufzusehen. Das verleyhe mir O Herz Jesu / durch dein bitteres Leyden / vnd durch das trewe Fürbit der H. Büßerin Magdalena. Amen.

Am Fest des H. Apostels Jacobi.

Euangelium Matth. am 10. v. 20.

S trat zu dem Herren Jesu die Mutter der Kinder Zebedäi / mit ihren Söhnen / bettet ihn an / vnd begehret etwas von ihm. Vnd er sprach zu ihr: Was wilst du? Sie sprach zu ihm: Sage / daß dise meine zween Söhne sitzen in deinem Reich / einer zu deiner Rechten / der ander zur Linken. Aber Jesus antwortet / vnd sprach: ihr wisset nit was ihr bitter. Könnt ihr trincken den Kelch / den ich trincken werd? Sie sprachen zu ihm: Wir können. Vnd er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trincken: aber das sitzen zu meiner Rechten vnd Linken ist nit mein euch zugeben / sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

GlaubensLehr.

I.

Christus sagt / Das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken / ist nit mein euch zugeben; sonder denen es bereitet ist von meinem Vater. Hier auf haben die Arrianer probieren wollen / daß Christus
P p 3 gerin.